



Generalversammlung vom 5. April 2014 in Gams

Die Ortsgemeinde Gams hat zur 88. Generalversammlung des VSGOG in das Oberstufenzentrum Widem eingeladen. Bereits während dem Begrüssungskaffee fand ein reger Austausch zwischen den rund 220 Delegierten und Gästen statt.

Der Präsident, Heini Senn, begrüßte die Anwesenden in der Hoffnung, dass sich der Leitspruch „Gams – es lohnt sich!“ für alle bewahrheiten wird. Er freute sich darüber, dass seine erste Generalversammlung im Werdenberg stattfindet und gab einige persönliche Erfahrungen mit der Nachbargemeinde Gams zum Besten. Unter den zahlreichen Gästen durften u.a. Nationalrat Walter Müller und Kantonsratspräsident Donat Ledergerber begrüßt werden. Zu Beginn der Versammlung wurde dem verstorbenen Vorstandsmitglied Peter Schambeck gedacht.

Die jungen Gamser Musikerinnen und Musiker der Kapelle Mungg und der Madrusa-Kids eröffneten die Versammlung. Gemeindepräsident Fredy Schöb überbrachte die Grüsse des Gemeinderates und stellte seine attraktive Gemeinde vor. Mit einem interessanten Film wurden die Aufgaben der Ortsgemeinde Gams aufgezeigt. Deren Präsident, Christian Kendlbacher, überraschte anschliessend einige Zuhörer mit den Ausführungen zu den 14 mehrheitlich selber bewirtschafteten Alpen. Eine davon, die Alp Narau, liegt im Skigebiet Flims Laax Valera und ermöglicht den Gamsern, zu einheimischen Tarifen Ski zu fahren.



Kapelle Mungg und Madrusa-Kids



Gästetisch beim Mittagessen

Zu Beginn der statutarischen Geschäfte stellte Präsident Heini Senn fest, dass 74 der 108 Mitglieder an der Versammlung vertreten sind. Im Rahmen des Geschäftsberichtes 2013 erwähnte er die Umsetzung der Vereinbarung mit dem Amt für Gemeinden zum Ertragsüberschuss und die Mitarbeit des VSGOG im Projekt HRM2 (Rechnungslegungsmodell der St.Galler Gemeinden, neu RMSG). Der Verband setze sich dafür ein, dass Lösungen gefunden werden, welche auch für kleinere Ortsgemeinden umsetzbar sind.

Die Jahresrechnung 2013 wurde ohne Gegenstimme genehmigt. Für das Jahr 2014 beantragte der Vorstand, die Mitgliederbeiträge in der bisherigen Höhe zu belassen. Auch der Voranschlag 2014 wurde diskussionslos gutgeheissen. In Traktandum 5 führte der Präsident die Idee eines kantonalen Einbürgerungsjahres aus. Der Vorstand wird sich dafür einsetzen, dass die Gebühren auf lokaler und kantonalen Ebene reduziert werden. Für die Umsetzung in den Ortsgemeinden stellt die Geschäftsstelle Vorschläge, Ideen und Vorlagen zur Verfügung. Die Delegierten stimmten dem Antrag grossmehrheitlich zu und gaben damit dem Vorstand die nötige Rückendeckung für die Verhandlungen.

Nach der kurzen Pause sprach Ueli Strauss-Gallmann, Leiter Amt für Raumentwicklung und Geoinformation, über die Umsetzung des vom Bundesrat bereits beschlossenen, revidierten Raumplanungsgesetzes. Im Kanton St.Gallen stehe man vor grossen Herausforderungen. Strauss betonte mehrmals, dass die

Auswirkungen der demografischen Entwicklung der Bevölkerung zu verschiedenen Problemen führen werden. Grundsätzlich gehe das revidierte Raumplanungsgesetz davon aus, dass Kulturland möglichst erhalten bleiben und das Wachstum durch innere Verdichtung aufgefangen werden soll. Beim Baulandbedarf geht man von einem Zeithorizont von 20 bis 25 Jahren aus. Dies kann an einzelnen Orten dazu führen, dass Bauland wieder ausgezont wird. Für die Ortsgemeinden als grosse Landbesitzer wird diese Revision nicht ohne Folgen bleiben. Die Power Point Präsentation von Ueli Strauss kann auf unserer Website abgerufen werden.

Nach einem Apéro, musikalisch umrahmt von der Bürgermusik Gams, genossen die Gäste ein feines Mittagessen. Das anschliessende Nachmittagsprogramm bestand aus Führungen durch die Firma Heizplan AG und die Firma Schöb AG. Auch die Holz-schnitzelheizung der Ortsgemeinde konnte individuell besucht werden.

Einbürgerungsjahr 2015 „Mein Wohnort – mein Bürgerort!“

An der Generalversammlung vom 5. April 2014 hat der Präsident Heini Senn die Idee eines gemeinsamen Einbürgerungsjahres für Schweizerinnen und Schweizer vorgestellt. Die Delegierten haben den Antrag des Vorstandes diskussionslos und mit wenigen Gegenstimmen angenommen. Damit erteilten sie dem Vorstand den Auftrag, Verhandlungen mit der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Präsidenten und mit dem Kanton aufzunehmen. Ziel ist, dass die Gebühren für die Einbürgerung von Schweizerinnen und Schweizern während des Einbürgerungsjahres reduziert werden. Durch die erhoffte, grosse Anzahl Einbürgerungen würden die Einnahmen trotzdem grösser ausfallen als üblich.

Warum soll sich eine Ortsgemeinde dieser Aktion anschliessen?

Ein gemeinsames Einbürgerungsjahr hat verschiedene Vorteile für die Ortsgemeinde:

1. Die Ortsgemeinde kann ihren Neubürgerinnen und -bürgern attraktive Rahmenbedingungen anbieten.

2. Dank einer kantonalen Aktion entsteht eine positive Dynamik über die Gemeindegrenzen hinaus.
3. Eine gemeinsame Medienaktion unterstützt die lokale Werbung.
4. Die Geschäftsstelle stellt Umsetzungsideen und Vorlagen zur Verfügung und steht den Ortsgemeinden beratend zur Seite.

Daneben gibt es auch grundsätzliche Überlegungen, welche für eine Einbürgerungsaktion von Schweizerinnen und Schweizern sprechen. Für alle Ortsgemeinden ist es wichtig, dass sie in der Bevölkerung gut verankert sind. Nur so werden ihre Tätigkeiten und Leistungen wahrgenommen. Ein grosser Anteil von aktiven Ortsbürgern in der Bevölkerung gibt automatisch mehr Gewicht bei Verhandlungen in den politischen Gemeinden. Auch wird die Stellung als eigenständige Spezialgemeinde gestärkt.



Übergabe der Bürgerbriefe an der Neubürgerfeier in St.Gallen

Weiteres Vorgehen

Im Mai / Juni 2014 wird der Vorstand die Verhandlungen zu den Einbürgerungsgebühren aufnehmen. Im Sommer 2014 werden die Empfehlungen und Umsetzungsvorschläge ausgearbeitet. Die Ortsgemeinden erhalten die näheren Informationen im September 2014. Anschliessend haben die Bürgerräte genug Zeit, sich für oder gegen eine Teilnahme an der Aktion zu entscheiden und je nach Umsetzung die zusätzlichen Kosten ins Budget 2015 aufzunehmen. Zusammen mit dem Start der Aktion an der Generalversammlung vom 25. April 2015 wird der Verband eine Medienkampagne durchführen.

Der Vorstand freut sich über eine grosse Beteiligung an dieser Einbürgerungsaktion!

Sechs Ortsgemeinden unterstützen ein sozialpädagogisches Projekt

Hoch über dem Rebendorf Berneck thront ein markantes Gebäude aus dem 19. Jahrhundert, das Haus Tigelberg. Erbaut wurde es 1863. Ab 1870 diente es als Pintenwirtschaft, wurde aber bald zur Fabrikantenvilla umfunktioniert. Später führte die evangelische Landeskirche des Kantons St.Gallen im Haus Tigelberg ein Erholungs- und Altersheim und heute beherbergt der markante Bau eine sozialpädagogische Institution für Jugendliche.

Im Oktober 2009 forderte das Amt für Soziales des Kantons SG die Trägerschaft des Tigelberg Berneck auf, Massnahmen zur Sanierung der Liegenschaft zu ergreifen. Beanstandet wurden insbesondere die Gebäudetechnik, die Zimmergrössen und der bauliche Zustand von Nasszellen und Küche. Die Trägerschaft, der Verein Tigelberg Berneck, sah sich mit einem Finanzbedarf von weit über 1 Mio Franken konfrontiert und entschloss sich, einen Teil der anfallenden Kosten mit Spendengeldern zu finanzieren.



Das markante Haus der Institution Tigelberg

Sein Aufruf verhallte nicht ungehört. Die Ortsverwaltungsräte von Au, Balgach, Berneck, St. Margrethen, Schmitter und Widnau beschlossen spontan, einen namhaften Betrag zu spenden. Man einigte sich darauf, die Kosten von Fr. 50'000 für die neue Küche zu übernehmen. Die Ortsgemeinde Berneck beteiligte sich mit Fr. 25'000 am Projekt, die andern Ortsgemeinden mit je Fr. 5'000.

Am 13. November fand die offizielle Checkübergabe statt. Der Präsident des Trägervereins Tigelberg konnte rund 30 Vertreterinnen und Vertreter der 6 genannten Ortsgemeinden begrüßen. Er hob das überaus positive Echo hervor, das die Sanierung der

alten Fabrikantenvilla ausgelöst habe. Dank grossem Einsatz von Architekt und Handwerkern konnte der komplizierte Umbau innert 5 Monaten vollendet werden. Den Vertretern der Ortsgemeinden dankte er für ihre Unterstützung und lud sie ein, die von ihnen finanzierte neue Küche zu besichtigen. Das gelungene Werk begeisterte alle. Die neue Wohnküche ist heute das Herzstück des Betriebs. Es ist nicht nur der Raum, wo sich die jugendlichen Bewohner und ihre Betreuungspersonen zum gemeinsamen Essen treffen, sondern ein Ort, wo man sich auch in der Freizeit trifft und gerne aufhält.



Die neue Küche im Tigelberg

Mobiliar, Geräte und Geschirr allein machen noch keine Küche aus. Erst wenn auch die richtigen Lebensmittel dazu kommen, kann erfolgreich gewirtschaftet werden. Guido Seitz, Präsident des Ortsverwaltungsrats Berneck, überreichte einen Korb mit Rheintaler Ribelmals und allen Zutaten, die es zu einem währschaften Ribel braucht mit den Worten: „Ribel ist bodenständig und stark – genauso wie wir Ortsgemeinden.“

Benno Graf, Ortsgemeinde Berneck

Lawinenverbauung Unterschächen

An der letzten Bürgerversammlung der Ortsgemeinde Au wurde das Unterstützungsgesuch für die Lawinenüberbauung Grotzenegg (Unterschächen) von 100'000 Franken von den Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern einstimmig bejaht. Am 21. September 2013 fuhren und wanderten die Ratsmitglieder ins Baugelände auf 2'200 Meter über Meer, besichtigten die Baustelle und überreichten dem Gemeindepräsidenten Sepp Müller den Check von 100'000 Franken.



Checkübergabe auf der Grotzenegg

Nach Beiträgen von Bund und Kanton Uri musste die Gemeinde Unterschächen 300'000 Franken an die Lawinerverbauung selber aufbringen. Davon hat die Ortsgemeinde Au nun einen Drittel übernommen. Erfreut hat Sepp Müller dem Ortsverwaltungsrat mitgeteilt, dass weitere Spender für die restlichen 200'000 Franken gefunden werden konnten. Die Gastgeber bedankten sich mit einem währschaften und gemütlichen Vesper in einer nahe gelegenen Alphütte.

Dorfausflug nach Unterschächen

Alle Ortsbürgerinnen und Ortsbürger ihrerseits können sich am 23. August 2014 ein Bild machen von Unterschächen und ihrer Lawinerverbauung. Der Ortsverwaltungsrat organisiert einen Ausflug dorthin und ein gemeinsames Dorffest mit den Bewohnern der Urner Berggemeinde.

Daniel Zoller, Ortsgemeinde Au

Wichtiges Datum 2014

13./14. Juni 2014 GV SVBK in Lugano

Nächste Ausgabe Info-Blatt

August 2014

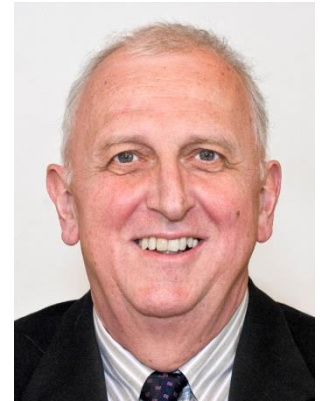
Eingabe Beiträge: **Ende Juli 2014**

Kontaktadresse: kontakt@vsgog.ch

Nachruf Vorstandsmitglied

Peter Schambeck

Traurig und betroffen mussten wir am 28. Februar 2014 in St.Gallen Abschied nehmen von unserem geschätzten Vorstandskollegen Peter Schambeck. Er ist kurz nach seinem 66. Geburtstag unerwartet rasch seiner schweren Krankheit erlegen.



Peter Schambeck war 19 Jahre Präsident der Ortsgemeinde St.Gallen Straubenzell. In dieser Zeit hat er die Geschicke der Ortsgemeinde vorausschauend und umsichtig geleitet. Das von ihm geprägte Leitmotiv „Brücken verbinden“ ist nicht nur wegen der vielen Brücken über die Sitter entstanden. Peter Schambeck war es in seiner Arbeit wichtig, Brücken zwischen Menschen, verschiedenen Ansichten, Herkunft oder sozialen Verhältnissen zu schaffen.

Seit 2005 war Peter Schambeck im Vorstand unseres Verbandes aktiv. Dabei haben wir von seiner grossen Erfahrung in den verschiedensten Themenbereichen profitiert. Er war auch Mitglied in der Arbeitsgruppe „Status Ortsgemeinden“ und hat diese später geleitet. Während seiner Tätigkeit wurden verschiedene Erhebungen bei den Mitgliedern durchgeführt, welche wichtige Grundlagen für die Verhandlungen mit dem Kanton geschaffen haben. Auch in der Diskussion über ein kantonales Einbürgerungsjahr hat sich Peter Schambeck mit den Erfahrungen aus seiner eigenen Ortsgemeinde engagiert eingebracht.

Daneben war Peter Schambeck verantwortlich für das Mitteilungsblatt des Verbandes. Dank seiner Initiative konnten viele Artikel zu aktuellen Themen publiziert werden. Auch war es ihm ein grosses Anliegen, die Vielfalt der Ortsgemeinden mit interessanten Berichten über deren Aktivitäten aufzuzeigen.

Wir haben in Peter Schambeck einen grossherzigen, fröhlichen und überaus liebeswürdigen Menschen und Vorstandskollegen verloren und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.